Montag, den 16. November 1936
Nr. 315 Jahrgang 14

Lodzer Volkszeitung

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Protestschritt in Berlin eingeleitet

Fühlungnahme der französischen Regierung bei den an den Flußschiffahrtsbestimmungen interessierten Regierungen.

Paris, 16. November. Das französische Außenministerium gibt u. a. bekannt: „Die deutsche Kündigung der Bestimmungen des Versailler Vertrages, die sich auf die deutschen Flüsse beziehen, sowie der Flußschiffahrtakte, die auf diesen Bestimmungen aufgebaut sind, erfolgt in dem Augenblick, in dem die zentrale Rheinschiffahrtskommission, die in Straßburg versammelt ist, im Betriffe stand, Bestimmungen in Kraft zu setzen, die anstelle der betreffenden Klauseln des Versailler Vertrages treten sollen. Diese Bestimmungen waren auf Grund eines deutsch-französischen Abkommens festgesetzt worden, zu denen das deutsche Reich die Initiative ergriffen hatte. Ein entsprechendes Abkommen war bereits über die Elbe zustande gekommen, und die Verhandlungen über die Oder befanden sich auf gutem Wege.

Die französische Regierung verständigt sich mit den anderen interessierten Regierungen."

Bezüglich der Kündigung der Schiffahrtsbeschränkungen nimmt man in französischen politischen Kreisen an, **daß die Pariser Regierung ihre diplomatischen Vertreter in den ebenfalls interessierten Länden beauftragt hat, wegen eines gemeinsamen Protestschrittes in Berlin vorzufühlen.** Eine Entscheidung werde der Quai d'Orsey erst treffen, wenn die Berichte der französischen diplomatischen Auslandsvertreter vorliegen.

Vor einer Erklärung Edens.

London, 16. November. Außenminister Eden gibt voraussichtlich am heutigen Montag im Unterhaus eine Erklärung über die deutsche Note zur Wiederherstellung der Oberhoheit über die Wasserstraßen ab.

Das amtliche Reuterbüro faßt den Eindruck des deutschen Schrittes dahin zusammen, daß er zwar nicht populär sei, aber Europa nicht erschüttert habe.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, in London habe man die Kündigung eines weiteren Teiles des Versailler Vertrages eher mit Bedauern als mit Ueberraschung oder Beunruhigung aufgenommen. Die vollen Auswirkungen der Berliner Note würden heute von den zuständigen Regierungsabteilungen geprüft werden.

Luftangriff auf Madrid.

Die Rebellenflugzeuge in die Flucht geschlagen. — 50 Zivilpersonen getötet. Ueberquerung des Flusses Manzanares verhindert.

Madrid, 15. November. Wie der Havas-Korrespondent berichtet, unternahmen 12 Jagd- und 10 Bombenflugzeuge am Sonntag morgen einen Luftangriff auf Madrid. Die abgeworfenen Bomben richteten allenthalben erheblichen Schaden an. Eine Bombe fiel auf ein Gebäude im Universitätsviertel und beschädigte es. Eine weitere Bombe explodierte in der Rosa Delona-Straße. Mehrere Bomben fielen noch auf den Nordbahnhof und das dicht bevölkerte Stadtviertel Cuatro Caminos. Sofort nach Erscheinen der Rebellenflugzeuge setzten die Flugzeugabwehrgeschütze der Regierungsarmee ein und auch einige Regierungsflugzeuge flogen zum Kampf gegen die Aufständischen auf. Die aufständischen Flieger zogen sich daraufhin sofort zurück. Zwei große dreimotorige Bomber der Aufständischen wurden hierbei abgeschossen.

Madrid, 15. November. Havas berichtet: Das Verteidigungskomitee von Madrid veröffentlichte Sonntag mittag einen Bericht, in welchem es heißt, daß die aufständischen Flieger den Stadtbezirk Alocha mit Bomben belegt hätten. 50 Zivilpersonen wurden getötet, eine große Anzahl verletzt. Unter den Opfern befinden sich zahlreiche Frauen und Kinder.

Nach dem Erfolg der Regierungstruppen auf dem Abschnitt Casa del Campo richtete der Gegner seinen Hauptangriff in nördlicher Richtung, indem er versuchte, die über den Fluß Manzanares führende Brücke de Los Franceses zu überqueren. Der Angriff der marokkanischen Truppen, der von 15 Tanks unterstützt wurde, brach aber im Feuer der Regierungsinfanterie, die durch mehrere Flugzeuge unterstützt wurde, zusammen.

Eine Meldung des Generals Franco.

St. Jean de Louis, 16. November. General Quipo del Llano hat am späten Sonntag abend über den Sender Sevilla folgendes amtliche Telegramm des Generals Franco aus Salamanca verlesen: „Seit dem frühen Morgen haben an der Front von Madrid die roten Milizen angegriffen, worauf sich ein heftiges Gefecht entwickelte, das bis 1 Uhr mittags dauerte. Zu dieser Stunde waren die Roten nicht nur bis zu ihren Stellungen zurückgeworfen worden, sondern es wurden auch unter heftigem Gewehrfeuer und Handgranatenangriffen die Gräben ihrer Verteidigungslinien genommen. Die Roten haben zwei Eisenbahnbrücken der Nordbahn über den Manzanares, ungefähr 300 Meter vom Nordbahnhof entfernt, gesprengt. Von diesem Augenblick an begann der Angriff mit Tanks, den die Infanterie vollzog, die in ihrem Angriffseifer sogar die Tanks überholte. Die Universittässtadt wurde vollkommen eingenommen. Darauf setzten um 17 Uhr drei Abteilungen unter Führung des Obersten Yague den Vormarsch über Bomlilla, Paseo de Rosales und in die Straßen von Madrid fort, wobei ein merkliches Nachlassen des roten Widerstandes zu merken war."

Kabinettsrat in Valencia.

Valencia, 15. November. Gestern kehrten Ministerpräsident Largo Caballero und Außenminister del Vayo nach mehrtägigem Aufenthalt in Madrid nach Valencia zurück. Es fand eine Sitzung der Regierung statt, an der alle Regierungsmitglieder mit Ausnahme des Handelsministers, der in Madrid verblieben ist, teilnahmen.

Die Kleine Entente zu den ungarischen Rüstungswünschen.

Sicherheit als Voraussetzung.

Prag, 15. November. Nach vorhergehendem Uebereinkommen der Regierungen der Staaten der Kleinen Entete gibt das tschechoslowakische Außenministerium nachfolgende amtliche Meldung aus:

In bezug auf jenen Teil des Kommuniques der Wiener Konferenz der drei Staaten, welcher von der Gleichberechtigung in den Rüstungen handelt, erachten es die Staaten der Kleinen Entente für notwendig, daran zu erinnern ,daß sie bereits im Mai 1933 ausdrücklich das Prinzip der Gleichberechtigung in den Rüstungen angenommen haben, jedoch mit der Bedingung, daß dieses Prinzip auf dem Wege einer wechselseitigen Vereinbarung verwirklicht werden wird und daß präzis festgesetzte Garantien für die Sicherheit geboten werden

Mehr rüsten, sagt Marschall Smigly-Rydz.

Der Kreis Wirsitz (Wyrzysk), der an der Grenze der Posener und Pommereller Wojewodschaft gelegen ist, spendete für die Armee 16 schwere Maschinengewehre und 16 Granatenwerfer mit Bespannung. Die feierliche Uebergabe dieser Waffen an die Armee fand gestern in Wirsitz statt. Zu dieser Feier hatte sich auch Marschall Smigly-Rydz eingefunden, dem ein stürmischer Empfang bereitet wurde. Der Marschall hielt während der Feier auch eine Ansprache, in welcher er u. a. hervorhob, daß Polen in größerem Maße rüsten müsse, als dies bisher die Allgemeinheit als ihre normale Bürgerpflicht betrachtet habe.

Die Not der deutschan Schule.

Dem Posener deutschen Gymnasium die Rechte entzogen.

Das Posener Regierungsblatt, der „Dziennik Poznanski", meldet in seiner Nr. 266 vom 14. November:

„Wie wir refahren, ist heute der Leitung des deutschen Schillergymnasiums in Posen der Beschluß des Unterrichtsministeriums übermittelt worden, daß dem Gymnasium alle öffentlichen Rechte entzogen werden. Der Grund zu diesem Entschluß ist die unzureichende Auslese und gewisse Formfehler bei der Aufnahme von Schülern.

Einen ähnlichen Entschluß hat das Ministerium hinsichtlich des deutschen Gymnasiums in Graudenz gefaßt. Diesem Gymnasium sind die öffentlichen Rechte jedoch lediglich beschränkt worden."

Beschlagnahmt.

Die gestrige Ausgabe der „Volkszeitung" wurde wegen Veröffentlichung der Resolution der sozialistischen Konferenz in Lodz, in welcher zur Frage der Auflösung von Sejm und Senat Stellung genommen und die Ausschreibung von Neuwahlen gefordert wurden, beschlagnahmt. Beanstandet wurde ein Absatz dieser Resolution

Deutschland erstrebt Dreieck: Berlin - Rom - London.

Berlin, 15. November. In den für die Außenpolitik maßgebenden Kreisen der Reichsregierung und der NSDAP scheint eine neue Konzeption gereift zu sein, welche die in der letzten Zeit so viel zitierte „Vertikale Berlin—Rom" unter Hinzuziehung Londons zum Hauptpol der Weltpolitik ausbauen möchte. Vor allem von diesem Gesichtspunkt aus ist das Werben Deutschlands um die Gunst Englands und auch die Bemühungen Mussolinis um einen Ausgleich mit England zu werten. In diesem Sinne wird hier auch die Mailänder Rede Mussolinis betrachtet ,die „außergewöhnlich milde Töne gegen diejenige Macht angeschlagen habe, die Italien als seinen stärksten Gegenspieler betrachten müsse".

Mit diesem Thema befaßt sich auch die Göring nahestehende halboffizielle Wochenschrift „Deutsches Wollen", die u. a. feststellt, es sei nun Sache Englands, die große Chance, die sich seiner Europa- und Weltpolitik bietet, zu ergreifen. Die Achse Berlin—Rom sei vorerst eine Angelegenheit von europäischer Bedeutung. Zu einer Weltachse würde sie erst werden können, wenn es gelänge. sie um das entscheidend wichtige britische Glied zu erweitern. Erst ein Dreieck London—Berlin—Rom würde angesichts des moskauhörigen Paris ein genügend starkes Bollwerk darstellen, das jeder Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus gewachsen wäre.

Ossietzky frei?

Nach Berichten ,welche als zuverlässig angesehen werden können, wurde Carl von Ossietzky vor einigen Tagen aus der Haft entlassen und befindet sich jetzt in einem Berliner Sanatorium.

Ossietzky war seit dem 28. Februar 1933, also mehr als 44 Monate in Haft, davon die längste Zeit im Konzentrationslager Papenburg (Moor)

Ganz wie bei uns!

Deutscher Bruderkampf kostet Existenz des Deutschtums in Rumänien.

Das „Deutsche Volksblatt", eine Zeitung aus dem deutschbürgerlichen Lager Rumäniens, bringt in ihrer Nummer vom 10. November folgenden Artikel:

Während unser deutsches Volk aus tausenden Wunden blutet, sieht man auf der ganzen Linie immer noch den gegenseitigen Bruderkampf, der bis zur Vernichtung geführt werden soll, ohne daß man wirklich weiß, um was es sich eigentlich dreht.

Kaum den Kinderschuhen entwachsene junge Leute werden durch politische Hetzapostel zu Unterführern ernannt oder bekommen irgendein Hosenzeichen, damit sie sich als Landsknechte mit ihren bisherigen Schulkameraden oder Freunden zerschlagen, weil diese nicht mithalten wollen. Kein Mensch fragt darnach, worum der Kampf eigentlich geführt wird. Ob die eine oder andere Gruppe besser oder schlechter deutsch ist? Man weiß es heute schon in allen Gemeinden, daß der Kampf nur wegen der Futterkrippe geführt wird, weil einige Leute statt von der ehrlichen Arbeit in ihrem bürgelichen Beruf, von der Politik leben wollen und sich für die Herumhetzereien bezahlen lassen. In Sibiu allein gibt es heute zahlreiche Personen, die ausschließlich von der Politik leben und Monatsgehälter von 8 bis 14 000 Lei beziehen.

Viele Millionen deutsches Volksvermögen das man zur Unterstützung der Schulen und von armen Volksgenossen so notwendig brauchen würde, wurden bisher schon durch den Bruderkampf vergeudet und auch heute noch werden der sogenannten Kampfzeitung noch allmonatlich Unsummen von Geldern aus gewissen Quellen in den Rachen geworfen, damit der Kampf ja weiter geschürrt werde, obwohl unser ganzes Volk sich nach Friede und Ruhe, nach Einheit und Einigkeit sehnt.

Dies paßt natürlich den von der Volksverhetzung lebenden Führern nicht, weil sie sich dann um eine ehrliche Beschäftigung umsehen und arbeiten müßten.

Die Gärung in Marokko.

Paris, 16. November. Im Zusammenhang mit einer von dem marokkanischen Nationalen Aktionsausschuß veranstalteten Kundgebung in Casablanca wurden die beiden Führer der marokkanischen Nationalisten Allal Fasi und Hussan en Fezani verhaftet.

Mussolinis neuer Titel.

Rom, 15. November. Wie verlautet, wird im Großen faschistischen Rat, der am 18. November zusammentritt, Ministerpräsident Mussolini den ersten Teil der Reform der italienischen Verfassung, insbesondere betreffend die Stellung und die Aufgaben des Vorsitzenden der Regierung bekanntgeben. Es heißt, daß dem König von Italien der Titel des Kaisers von Italien für künftighin erteilt und daß auch die Position Mussolinis eine neue Bezeichnung erhalten wird. Die Verfassungsreform wird auch die Unifizierung des Portefeuilles des Ministeriums des Innern mit den Funktionen des Generalsekretärs der faschistischen Partei und die Unifizierung des Amtes der Präfekten mit den Funktionen der faschistischen Föderalsekretäre beinhalten, um auf diese Weise die Identität Italiens mit dem Faschismus kundzutun. Man rechnet damit, daß demnächst neue Minister ernannt werden. Das Parlament würde im Dezember aufgelöst werden und eine besondere Korporationenkammer geschaffen werden.

Jugendlicher Meuterer.

London, 16. November. Eine sonderbare Meuterei von 16 Knaben, die beim 2. Bataillon des Lestershire-Regiments als Militärmusiker dienen, spielte sich während des Wochenendes in der Kaserne von Ebrington in der Nordirischen Grafschaft Londonderry ab. Die jugendlichen Musiker, die mit dem Dienstvorschriften unzufrieden waren, schlossen sich in der Nacht zum Sonntag in einen Kasernenraum ein und verbarrikadierten die Tür mit eisernen Bettstellen und anderen Möbelstücken. Als sie am Sonntag morgen den Appell nicht Folge leisteten, wurden sie zunächst aufgefordert, sich freiwillig zu „ergeben". Da sie sich weigerten, wurde die Militärfeuerwehr eingesetzt, die mit Hilfe gewaltiger Wasserstrahlen die Fenster zerschmetterten und den Widerstand der Knaben zu brechen versuchte. Aber dieses Mittel blieb ohne Erfolg. Die Feuerwehrleute versuchten hierauf durch die Fenster in den verbarrikadierten Raum einzudringen, wurden aber in einem „erbitterten" Gefecht, in dem sich die Knaben mit allen möglichen Wurfgeschossen verteidigten, zurückgeschlagen. Als letzte Maßnahme wurde das ganze Gebäude von Soldaten umzingelt. Die jugendlichen „Meuterer" setzten hierauf die als Barrikaden verwendeten Möbelstücke in Brand und nur durch ein sofortiges Eingreifen der Feuerwehr konnte eine Feuersbrunst vermieden werden. Schließlich gelang es dem Bataillonskommandeur durch gütliches Zureden die Knaben zu bewegen, den Widerstand aufzugeben. Sie konnten das Dienstgebäude verlassen, ohne gemaßregelt zu werden.

Kraftwagen von Eisenbahnzug erfaßt: 5 Tote.

Kopenhagen, 16. November. In der Nähe von Fjenneslev an der Strecke Korsoer—Kopenhagen wurde ein Kraftwagen von einem Eisenbahnzug erfaßt. Fünf Personen kamen ums Leben.

Lodzer Tageschronik.

Die Aktion der Fabrikmeister um ein Lohnabkommen.

Große Versammlung des Fabrikmeisterverbandes. Solidaritätskundgebungen der Arbeiter und Angestellten.

Im Saale des Kinos „Przedwiośnie", Zeromskistraße 74, fand gestern eine große Versammlung der Fabrikmeister statt, an der etwa 1700 Personen teilnahmen. Die Versammlung eröffnete der Vorsitzende des Lodzer Fabrikmeisterverbandes, Sienkiewicz, worauf die Versammlungsleitung der stellvertretende Vorsitzende der Hauptverwaltung dieses Verbandes, Piotrowski, übernahm. Es wurde über die bisherige Aktion um Abschluß eines Sammelabkommens für die Fabrikmeister berichtet. Aus dem Bericht ging hervor, daß in dieser Angelegenheit bereits beim Hauptarbeitsinspektor Klott interveniert wurde und daß dieser versprach, der Forderung der Meister die entsprechende Unterstützung angedeihen zu lassen. Zwei im Arbeitsinspektorat stattgefundenen Konferenzen hätten jedoch kein Ergebnis gezeitigt, da die Vertreter der Unternehmer ganz einfach erklärt hätten, die Meister seien auch so recht gut gestellt, so daß sie ein Lohnabkommen nicht benötigten.

Ueber das Thema des Abschlusses eines Sammelabkommens referierte sodann noch der Vertreter des Fabrikmeisterverbandes Czernik, der u. a. darauf hinwies, daß das Sammellohnabkommen in enger Verbindung mit der sozialen Versicherung der Meister stehe. Und zwar werde darauf gedrungen werden müssen, daß die Qualifizierung der Meister in Untermeister abgeschafft werde, denn dadurch gingen sie des Rechts der Versicherung als Kopfarbeiter verlustig. Die Meister sollten, so erklärte der Redner, um das Abkommen nicht betteln, sondern dasselbe fordern. Sollte es nicht gelingen ,dies auf friedlichem Wege zu erzielen, so würden die Meister eben zum letzten Kampfesmittel, zum Streik, greifen.

An der Versammlung nahmen auch die Vertreter verschiedener Angestellten- und Arbeiterverbände teil, die in kurzen Erklärungen ihre Solidarität mit den Fabrikmeistern zum Ausdruck brachten. Auch nahmen zahlreiche Fabrikmeister zur Frage des Abkommens Stellung. Die Versammlung wurde damit abgeschlossen, daß die Verwaltung des Fabrikmeisterverbandes bevollmächtigt wurde, die weitere Aktion in Sachen des Abschlusses des Sammelabkommens und der Versicherung der Meister als Kopfarbeiter zu führen.

Die Aktion der Saisonarbeiter.

Gestern fanden in den verschiedenen Saisonarbeiterverbänden Mitgliederversammlungen statt, in welchen die Frage der Kündigung der bei den städtischen Arbeiten beschäftigten Saisonarbeitern besprochen wurde. Die Aktion der Verbände geht in der Richtung, für diejenigen Saisonarbeiter, die noch kein Unterstützungsrecht erlangt haben, eine Verlängerung der Arbeitszeit bis zu dem Zeitpunkt zu erwirken, an welchem sie unterstützungsberechtigt werden. Die Zahl dieser Arbeiter ist noch nicht genau festgestellt worden, doch dürfte sie gegen 500 betragen. Es wurde beschlossen, im Laufe dieser Woche eine Registrierung aller noch nicht unterstützungsberechtigten Arbeiter durchzuführen und am kommenden Sonntag eine neue Versammlung abzuhalten.

Kommt es zur Beilegung des Streiks in den Fleischereien

Gestern sollten Verhandlungen in Sachen des Streiks in den Fleischereien geführt werden. Nach einleitenden Besprechungen wurden die Verhandlungen aber auf heute vertagt. Und zwar begann heute um 11 Uhr im Arbeitsinspektorat eine Konferenz zwischen den Vertretern der Fleischermeister und den streikenden Gesellen und morgen eine solche mit den Verkäuferinnen statt.

Flucht aus dem Leben.

Selbstmord durch einen Schuß ins Herz.

Gestern nacht gegen 2.40 Uhr verübte in seiner Wohnung im Hause Gen. Bemstraße 22 der 38jährige Wladyslaw Popielarczyk Selbstmord. Popielarczyk legte schon seit längerer Zeit eine große Nervosität an den Tag. Gestern nacht zur genannten Stunde wurden nun die Hausbewohner durch einen Schuß aus dem Schlafe geschreckt. Man drang sofort in die Wohnung des P. ein, der bereits sterbend vorgefunden wurde. Neben ihm lag der Revolver, mit dem er sich eine Kugel mitten ins Herz geschossen hatte. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei ,doch konnte der Arzt nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Im Haue Narutowicza 22 trank das dort bedienstete Dienstmädchen Sura Rozencwajg in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur. Der Lebensmüden erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe. Die Ursache der Verzweiflungstat sollen Familienstreitigkeiten sein. — Ein ähnlicher Fall wurde im Hause Gdanska 148 verzeichnet wo sich der 32jährige Maler Lucjan Kosiorek, wohnhaft Legionowstraß 40, durch Genuß von Sublimat das Leben zu nehmen suchte. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte einen ernstlichen Zustand des Lebensmüden fest und ordnete seine Ueberführung ins Krankenhaus an.

Nicht aus der Straßenbahn springen!

Vor dem Hause Pomorska 13 wollte der 50jährige Julian Lesch, wohnhaft Napiorkowskistraße 113, aus einer Straßenbahn springen. Der Sprung mißlang und Lesch stürzte so unglücklich, daß er ein Bein brach. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus eingeliefert.

Einweihung eines neuen Flugzeuges.

Auf dem Flugplatz in Lublinek fand gestern die feierliche Einweihung eines vom Verein der Finanzbeamten in Lodz gestifteten Flugzeuges des Typs RWD 13 statt. Der neue Apparat, der den Namen „Skarbowiec Lodz" führt, führte einen Flug über der Stadt aus, worauf er vom Lodzer Aeroklub übernommen wurde.

Einschreibung des Jahrganges 1916.

Morgen, Dienstag, haben sich die Männer des Jahrganges 1916 im Militärbüro, Petrikauer 165, zur zweiten Registrierung zu melden, die den festgesetzten Termin versäumt und sich nicht gestellt haben. Es betrifft die betreffenden Männer aus dem Bereiche aller Polizeikommissariate.

Aus dem Reiche.

Alte Liebe rostet nicht.

Einer 80jährigen Gräfin in Warschau ist die Liebe zu einem 24jährigen nicht gut bekommen. Der junge Mann hat sie nämlich dauernd bestohlen. Sie zeigte ihn bei der Polizei an, er kam ins Gefängnis, und alles schien aus zu sein. Es dauerte aber garnicht lange, da tat es der Gräfin schon wieder leid, und sie besorgte dem jungen Mann einen Rechtsanwalt, der seine Entlassung aus der Haft, wenigstens bis zum Beginn der Verhandlung, durchsetzte.

Kaum war der hoffnungsvolle Jüngling in Freiheit, da bestahl er die alte Dame abermals, diesmal um ein Sparbuch über 2000 Zloty und 30 Zloty Bargeld.

Im ersten Schreck lief die Gräfin wiederum zur Polizei; nach kaum einer Woche nahm sie aber die Anzeige zurück. Ob der Junge sich jetzt bessern wird?

Ein unmenschlicher Waldhüter.

Einer überaus rohen Tat hat sich der Waldhüter Josef Kozubek vom Gute Starzenice, Kreis Wielun, schuldig gemacht. Während eines Rundganges durch sein Revier traf er einen jungen Mann beim Reisigsammeln an. Der Reisigsammler suchte beim Anblick des Waldhüters zu flüchten. Dieser zog nun ohne weiteres seinen Revolver und feuerte auf den Fliehenden zwei Schüsse ab. Beide Kugeln trafen. Der Reisigsammler brach, zweimal in den Rücken getroffen, zusammen. Er erwies sich als der 24jährige Franciszek Szafranski aus dem Nachbardorfe Jodlowice. Die Verletzungen des Szafranski waren so schwerer Natur, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der unmenschliche Waldhüter wurde festgenommen.

Radio-Programm.

Dienstag, den 17. November 1936.

Warschau-Lodz.

6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 12.03 Konzert 13 Spaziergang im Walde 15.40 Schallpl. 17.15 Norena singt 17.30 Sonaten von Beethoven 18.10 Sport 20 Sinfoniekonzert 22.45 Tanzmusik.

Kattowitz.

13 Schallpl. 15 Mitteilungen 15.40 Polnisch 15.55 Kinderfunk 18.20 Briefkasten.

Königswusterhausen.

6.30 Frühkonzert 10.30 Kindergarten 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Guten Abend, lieber Hörer 21 Heiteres Funkspiel 22.30 Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.

12 Konzert 14 Allerlei 17 Konzert 20.10 Musik unter Kerzen 21 Hörspiel: Dorf im Nebel 22.30 Tanzmusik.

Wien.

12 und 14 Schallpl. 15.20 Kinderstunde 20 Wiener Weisen 22.20 Kammermusik 23.15 Konzert.

Prag.

12.35 Konzert 15 Konzert 16.15 Schlummerlieder 21.20 Orchestermusik.

Fußballänderkampf Deutschland — Italien 2:2

Spannender Verlauf, 110000 Zuschauer.

Das riesige Oval des Olympiastadions in Berlin war gestern bis auf den letzten Platz gefüllt. 110 000 Personen waren erschienen, darunter gegen 11 000 Schlachtenbummler aus Italien, um dem Länderkampf beizuwohnen. Sie wurden auch nicht enttäuscht, ganz besonders diejenigen, die auf die deutsche Mannschaft geschworen hatten. Wenn es auch anfänglich auf einen Sieg der Italiener aussah, so wurde die deutsche Elf nach der ersten halben Stunde immer besser, um schließlich vollständig die Oberhand zu bekommen. Sie brachten es sogar fertig, bis zur Pause 2:1 zu führen, lagen auch in der zweiten Halbzeit dauernd in Front, aber der ersehnte und verdiente Schlußsieg blieb dennoch aus. Trotz der Ueberlegenheit der deutschen Mannschaft konnten die Italiener durch Ausfall gleichziehen und so eine Niederlage verhüten. Sie haben aber nicht verhüten können, daß ihre Hegemonie auf dem europäischen Festlande durch dieses schwache Abschneiden stark erschüttert wurde.

Vom Spielverlauf kann folgendes gesagt werden: Nach dem Anstoß bringen die deutschen Stürmer vor und der italienische Tormann muß sogar eingreifen. Doch schon übernimmt der rechte Flügel der Italiener den Ball und zieht ab und davon. Eine Flanke an Colaussi wird von diesem unhaltbar in ein Tor durch Köpfler verwandelt. Die Deutschen sind durch diese unerwartete Wendung aufs höchste überrascht. Sie müssen des weiteren schwere Angriffe des Gegners überstehen, ehe sie sich erholt haben und zum Gegenangriff übergehen können. Die Italiener haben sich in der ersten halben Stunde tüchtig ausgegeben und sind jetzt den deutschen nicht ganz gewachsen. Siffling gelingt es in der 35. Minute den Ausgleich herzustellen und obwohl jetzt die Italiener sichtbar mauern, ist dieser deutsche Spieler noch einmal erfolgreich, so daß das Resultat bis zur Pause auf 2:1 für Deutschland lautet.

Nach Seitenwechsel sind die Deutschen weiterhin überlegen. Ihre Angriffe sind recht gefährlich, scheitern aber an der gutspielenden Verteidigung des Gegners. Der italienische Angriff spielt um eine ganze Klasse schlechter. Zu einer einheitlichen Tat kann er sich überhaupt nur selten aufwerfen. Er beschränkt sich daher größtenteils nur auf Ausfälle. Ferrari gelingt es in der 51. Minute, durch einen solchen Ausfall den Ausgleich herzustellen. Die letzten Minuten gehören den Italienern ,doch bleibt es bis zum Schlußpfiff bei dem Stande von 2:2.

Lodzer Boxer besiegen ihre Gegner aus Kattowitz und Krakau.

IKP und Hakoah hatten für ein und dieselbe Stunde nur an getrennten Orten, Boxveranstaltungen angekündigt . Selbstverständlich mußte sich diese unvernünftige Handlungsweise der Vereine auf die Veranstaltungen ungünstig auswirken und der „Erfolg" war der, daß beide Veranstaltungen nur schwach besucht waren. Seitdem der „Kassenmagnet" des IKP — Chmielewski — nicht mehr mitmachen kann, werden die Veranstaltungen dieses Fabrikklubs von den Sportanhängern nicht mehr für reizvoll genug gehalten und sie bleiben denselben fern

Beide gestrigen Veranstaltungen haben enttäuscht. Der Polizei-Sportklub in Kattowitz ist heute lange nicht mehr das, was er noch vor zwei Jahren war. Mit Ausnahme von Pilat, des Polenmeisters aller Gewichtsklassen, stehen die übrigen Kämpfer nicht über den Durchschnitt. Sie vermochten auch nur aus den acht Kämpfen zwei Siege herauszuholen, was bei der heutigen Mannschaft des Lodzer Meisters recht wenig sagen will. IKP war in diesem Treffen auf keinen Augenblick seines Sieges ungewiß, und wenn das Gesamtresultat 12:4 lautet, so ist dies eine gerechte Abschätzung der Mannschaften.

Das zweite Treffen des Tages zwischen Hakoah und dem Krakauer Wawel endete gleichfalls mit einem hohen Siege der Lodzer von 11:5. Bei Wawel fehlte der Polenmeister Chrostek, was sich sehr nachteilig für die Mannschaft auswirkte. Die Krakauer waren nur in den schwereren Gewichtsklassen gut, dagegen zeigten ihre Leichtgewichte herzlich wenig.

Noji an zweiter Stelle in Berlin.

Sonnabend abend fanden in der Deutschlandhalle große Sportveranstaltungen statt. Die riesige Halle war überfüllt. Die Hauptveranstaltung war der Lauf über 3000 Meter, an dem sich Isohollo, Noji, Schaumburg und Szabo beteiligten.

Unter ungeheurer Spannung des Publikums, der seine Lieblinge mit lauten Rufen anfeuerte, gingen Szabo, Isohollo, Noji und Schaumburg an den Start. In geschlossener Gruppe wurden 2000 Meter zurückgelegt. Dann fiel Noji etwas zurück. Der Deutsche Schaumburg übernimmt die Führung vor Szabo. Isohollo scheint in schwacher Form zu sein und läuft an dritter Stelle. In der letzten Runde spurtet Noji und überholt Isohollo, dann Szabo und bedroht auf der letzten Biegung Schaumburg. Auf den letzten 30 Metern spurtet Szabo und trifft nach hartem Kampf als erster am Ziel ein. Dicht hinter ihm erreicht Noji die Ziellinie Dritter wrid Schaumburg, während den vierten Platz Isohollo belegt. De Zeit des Siegers 8:04 ?

Diverse Sportnachrichten.

WKS spielte gestern in Zgierz gegen Sokol und siegte 3:2.

Der Boxkampf zwischen der Warschauer Legja und dem Posener Sokol endete 9:7 für Legja.

Meisterschaft der A-Klasse.

Wima — PTC 1:1.

Das letzte Nachtragsspiel um die Meisterschaft der Lodzer A-Klasse hinterließ einen sehr schlechten Eindruck. Die Schuld daran trägt der unfähige Schiedsrichter Winiaski, der es zuließ, daß die Spieler sich gegenseitig zu scharf angingen. Es gab wiederholt unliebsame Auftritte, die ihren Höhepunkt erreichten, als der Linienrichter einem Spieler des PTC mit der Fahne eins über den Kopf versetzte. Die Polizei mußte einschreiten, damit es nicht zu Tumultszenen kam.

Bald nach Beginn des Spiels kann PTC durch Kostowski das Führungstor schießen. Den Ausgleich stellt Cholewinski her. In dieser Spielphase weist der Schiedsrichter Knulla vom PTC vom Platz. Trotz der geschwächten Mannschaft sind die Pabianicer dauernd im Angriff. Sie haben aber Pech. Bei einem Zusammenprall wird Szymanski spielunfähig und ein weiterer Spieler des PTC wird vom Platz gewiesen. Trotzdem bleibt es bei diesem unentschiedenen Stand von 1:1.

LKS Union-Touring 2:2 (1:2).

Das Freundschaftsspiel zwischen diesen beiden führenden Mannschaften im Lodzer Fußballsport endete mit einem unentschiedenen Resultat von 2:2. LKS trat nur mit sieben Ligaspielern an, Union-Touring dagegen ohne Chojnacki.

Dem Spielverlauf nach hatte U-T etwas mehr vom Spiel, doch brachten ihm seine Aktionen wenig ein. Das erste Tor kann U-T schießen, bald darauf verhilft ihm Pella von LKS zum zweiten Tor (Selbsttor). Jetzt raffen sich die Roten auf und Krol schießt bis zur Pause ein Gegentor. Nach Seitenwechsel ein ziemlich chaotisches Spiel. Dennoch gelingt es LKS durch Strafstoß den Ausgleich herzustellen.

Fußballspiele um den Pokal des Staatspräsidenten.

Gestern fanden die Halbfinalspiele um den Pokal des Staatspräsidenten statt. In Krakau spielte eine Auswahlmannschaft der Liga gegen Krakau und in Posen die Auswahlmannschaft von Posen gegen Pommerellen. In Krakau gab es eine Ueberraschung. Die Auswahlmannschaft der Liga mußte der Souveränität des Krakauer Fußballs unterliegen und verließ mit 5:3 besiegt das Spielfeld. In Posen siegte erwartungsgemäß die Posener Auswahlmannschaft im Verhältnis 5:0.

Krakau Liga 5:3 (1:0).

Dieses Treffen hat in Krakau großes Interesse wachgerufen. Ueber 5000 Personen waren erschienen, um sich dieses letzte Spiel in dieser Saison anzusehen. Sie hatten ihr Erscheinen aber auch nicht zu bereuen. Beide Mannschaften spielten ausgezeichnet und die vielen prickelnden Momente hielten die Zuschauer dauernd in Spannung. Die Liga hat das Spiel sehr schön begonnen, aber schon in der 5. Minute ist es Krawczyk, von Krakau, der einen scharfen Schuß abgibt. Albanski wehrt glücklich ab. In der 10. Minute verursacht Wilimowski einen Strafstoß ,der von Gura erfolgreich exekutiert wird. Die Angiffe der Liga werden zwar schön eingeleitet, bringen aber wegen der famos spielenden Verteidigung der Krakauer kein Ergebnis.

Nach Seitenwechsel hat Krakau eine günstige Position. Der Ball wird aber von Albanski auf Ecke gelenkt. In der 10. Minute muß aber Albanski einen Schuß von Korbas passieren lassen. Krakau wird nun immer aggressiver und sein Angriff gefährlicher. Wiederholt muß Albanski eingreifen. Erst in der 32. Minute kommt die Liga zum [illegible] Spiele. Flore bricht durch Krakaus Verteidigung durch und schießt an den herauslaufenden Tormann vobei ins Netz. Fünf Minuten später kann Scherfke den Ausgleich herstellen. Mit diesem Ergebnis läuft auch die normale Spielzeit ab. Nach kurzer Unterbrechung treten die Mannschaften erneut an. Die Zusatzspieldauer lautet auf 2×15 Minuten. Die Liga hat den Anstoß, doch Krakau übernimmt bald den Ball und kann auch schon in der dritten Minute das dritte Tor schießen. Nach weiteren 10 Minuten steht das Spiel schon 4:2 für Krakau. Durch diesen Mißerfolg werden die Ligaspieler immer nervöser und ihr Benehmen ist oft unsportmäßig. Matjas muß sogar das Spielfeld verlassen. Unter starkem Applaus kann Scheliga das 5. Tor für Krakau schießen. Die letzten Minuten gehören der Liga und kurz vor dem Schlußpfiff kann Wilimowski das dritte Gegentor schießen

Posen — Pommerellen 5:0.

Posens Mannschaft war vom ersten Augenblick an stark überlegen und hat sich diesen hohen Sieg vollauf verdient. Wenn auch die Auswahlmannschaft von Pommerellen sehr aufopferungsvoll und flott spielte, so standen sie in technischer Hinsicht weit nach. Sogar einen Elfmeter konnte sie nicht ausnutzen. Die Tore für die Siegermannschaft schossen Mikolajewski (3) und Musielak (2).

Das Finalspiel um den Pokal des Staatspräsidenten werden somit Krakau und Posen bestreiten.

30. Stiftungsfeier des „Minore"-Vereins

Sein 30jähriges Bestehen beging der Musik- und Gesangverein „Minore" in schöner festlicher Weise. Die geschmückten Räume des Turnvereins „Kraft" waren von Besuchern überfüllt. Dies beweist, daß dieser Verein an Popularität gewinnt. Diese Tatsache unterstrichen noch die Gratulationen. Einen schönen Anblick bot die Bühne, welche mit Laub und weißen Blumen, eine „30" darstellend, geschmückt war.

Um 10.30 Uhr eröffnete der festgebende Chor die Feier mit dem Gesang der „Liedesfreiheit" von H. Marschner.

Dann hielt der Vereinspräses Alfons Horn eine kurze Begrüßungsansprache, die vielen Gäste und befreundeten Vereine willkommen heißend. Eine schöne Wiedergabe fand dann das Lied von H. Veit, welches vom Chor vorgetragen wurde. Mit Beifall begrüßt wurden die auf der Bühne für Eifer im Gesang und Vereinstätigkeit ausgezeichneten Mitglieder: August Schwanz, Artur Kurz, Adolf Knappe, Erwin Galert, Leopold Horn, Reinhold Kurtz, Waldemar Arzt, Reinhold Wagner, Leo Polgradia, Emil Himmel, Ottomar Peuker, Alfred Samuel, Max Dürrschmidt, Hugo Mantay, Max Funke, Alfons Horn.

Einen kurzen Blick in die Vergangenheit des Vereins gab Herr Artur Kronig in seiner Anspache, darauf hinweisend, daß der Verein weiterhin an seinem Aufgabenkreis festhalten möge. „Minore" sang nun den „Sängermarsch" von W. Frahm.

Dann kamen die Gratulanten zu Wort. Im Namen des Vereins Deutschsprechender Meister und Arbeiter gratulierte Herr Bruno Fuchs, hierbei eine schöne eingerahmte Plakette überreichend. Ganz überraschend nach dieser Gratulation sang im Saale der Männerchor dieses Vereins „Seid uns gegrüßt ihr lieben Sangesbrüder" Im Namen des „Stella"-Vereins gratulierte Präses Ludwig Quiram ,im Namen des Sportvereins „Olympia" Präses Eduard Neujahr, für den MGV „Concordia" gratulierte Präses Oskar Kahlert, für die „Neue Lodzer Zeitung" Herr Engelbert Volkmann; später kamen noch Gratulationsdepeschen von den Vereinen: Lodzer Sport- und Turnverein, Sportverein Rapid, und eine von Hern Ewald Wellnitz.

Eine angenehme Ueberraschung bot der Zitherchor des Vereins unter Leitung von Max Dürrschmidt welcher in schöner Weise „Marsch durch die Auen" von Bruno Butschkat und „Unter Liebchens Fenster" von B. Lange vortrug. Da diese Vorträge beim Publikum starken Anklang fanden wurde noch eine Polka-Mazurka als Zugabe gespielt.

Bevor wir nun zu den Vorträgen anderer Chöre übergehen, muß gesagt werden, daß der Gesangchor des „Minore" in der heutigen Verfassung ziemlich stark an Zahl und qualitativ auf beachtenswerter Höhe steht. Dies verdankt er hauptsächlich seinem Dirigenten Herrn A. Henke sowie dem Fleiß und der Ausdauer seiner Sänger. Also nur so weiter auf diesem Wege!

Die Lieder: „Das Lied von alter Zeit" von M. Neumann und „Nur am Rhein blüht mein Glück" von Chr. Gerhardt ,sang dann der Männerchor des Vereins Deutschsprechender Meister und Arbeiter. Besonders schön und exakt wurde das erstere vorgetragen. Den Chor leitete der Obmann und Tenor Paul Kobaczynski. Zuletzt trat der MGV. „Concordia" unter Leitung des Bundesdirigenten Frank Pohl auf und sang die Lieder „Wohin mit der Freud" von Fr. Silcher und „Frühlingstraum" von W. Dünte. Die Lieder fanden starken Beifall ,ebenso wie alle vorherigen Vorträge. Den Vortragsteil beschloß der Humorist Julius Adler mit einigen komischen Vorträgen, für welche er viel Beifall erntete.

Nach dem schönen Programm kam der Tanz in seine Rechte, zu welchem das „Stella"-Jazzorchester aufspielte. Ein reges Leben herrschte in den Festräumen bis in den Sonntagmorgen hinein, nur ganz wenige gingen zeitiger nach Hause. Das Fest war also in jeder Beziehung gelungen, was dem Verein ein weiterer Ansporn zur Arbeit sein dürfte.

Wir wünschen dem „Minore"-Verein auf diesem Wege in seiner Tätigkeit viel Erfolg. A. S.

Die reiche Erbin.

Roman von Regina Berthold

(2. Fortsetzung)

Sie scheint ein schwieriger Charakter zu sein, nicht mit dem gewöhnlichen Maße zu messen. Sei also klug und vorsichtig."

•

Die Beisetzung war vorüber, die Testamentseröffnung folgte kurz darauf. Wie vorauszusehen war, hatte der Verstorbene seine Tochter zur Universalerbin ernannt, abgesehen von Legaten und Stiftungen für treue Diener des Hauses wie an Beamte der Firma.

Julia entschloß sich, das Geschäft zu verkaufen, die Villa zu vermieten und, wenn alle diese Geschäfte abgewickelt sein würden, vorläufig nach Berlin überzusiedeln, wozu sie sich durch einen sehr herzlich abgefaßten Brief der Tante veranlaßt sah.

Der Oheim war wieder abgereist. Stille war in die Villa eingekehrt, und Julia, so stark und schaffensfroh sie auch war, fühlte sich durch die Einsamkeit bedrückt und sehnte die Zeit herbei, wo das Haus ihres Oheims sie aufnehmen würde.

•

Es war um die Weichnachtszeit. Wieder drängten und stießen sich die Menschen vor den hell erleuchteten Warenhäusern. Alles war mit Paketen beladen.

Ein junger Mann drängte sich durch die Menge. Er war bildhübsch, schlank und jung, mit blauen Augen, dunklem Haarschopf, der ihm eigensinnig unter der weißen Sportmütze hervor in die Stirn fiel, und einem frischen, etwas sinnlichen Mund. Sein Anzug war elegant, sportsmäßig, seine Bewegungen rasch. Nichtachtend stieß er die Menschen, die ihm in den Weg kamen, zurück und trat endlich in eine elegante Konditorei ein, durchquerte die hell erleuchteten Säle mit suchenden Blicken, bis ein Aufleuchten der Augen, ein verständnisvolles Lächeln zeigten, daß er das Gesuchte gefunden hatte. Dort in der Nische saß ein junges Mädchen, rosenwangig, hellblond. Wie ein Kind sah sie aus mit den großen, fragenden Braunaugen. Auch ihre Kleidung war wie die eines Kindes: die Matrosenjacke, das kurze Röckchen, der lose Schal und die Zipfelmütze, deren Troddel ihr keck über das linke Ohr herabhing.

Als der junge Mann herantrat, vertiefte sich das zarte Rot ihrer Wangen. Verlegen grüßte sie, während er ihr mit weltmännischer Gewandtheit die Hand bot und sich dann ihr gegenüber an dem kleinen Marmortischchen niederließ.

Sein herrischer Befehl verjagte den bedienenden Kellner. Nun waren sie allein! Und stürmisch ergriff der junge Mann des Mädchens beide Hände und küßte sie, erst die rechte, dann die linke, und wollte sie nicht wieder aus den seinen lassen. Sie aber schaute ihn an mit großen Augen voll Schwärmerei und selbstvergessener Liebe.

„Egon!" kam es plötzlich halblaut von ihren Lippen, und dieser Name löste den Bann kurzen Schweigens.

„Elly! Sage, hast du auch recht oft an mich gedacht in den zwei Jahren, wo du fern warst?"

„Ach", entgegnete sie und verzog den Mund zu einem reizenden Schmollmäulchen. „So fragst du nun. Natürlich habe ich an dich gedacht. Jeden Abend, wenn unser Zerberus, die Gouvernannte, aus dem Schlafzimmer verschwunden war, um sich ihre gräßliche Nachtmütze aufzusetzen, nahm ich dein Bild hervor und habe es geküßt. Ja, ganz abgeküßt sieht es aus. Willst du es sehen?"

Der junge Mann lächelte halb belustigt, halb geschmeichelt.

„Nun, haben denn deine Kameradinnen nichts gemerkt?"

„Die, ach Gott, Egon, was denkst du? Glühend beneidet haben sie mich! Sie meinten, ich habe es gut, wäre schon fast Braut und" — ein strahlender Blick begleitete die Worte des Mädchens —, „und sie fanden dich alle sehr, sehr hübsch, so männlich, so vornehm! Gott, sie hatten ja meist auch ihre Flamme, aber das waren doch mehr dumme Jungens, Schüler und so, das ist doch nichts Ernsthaftes!"

Egon schwieg und trommelte etwas nervös auf der glatten Marmorplatte herum. Nun kam auch der Kellner, brachte Schokolade und Gebäck. So wurde das Gespräch von dem Thema abgelenkt, das dem jungen Manne nicht ganz angenehm zu sein schien.

Als sie wieder allein waren, streckte Elly ihrem Gegenüber, seine Verstimmung ahnend, die niedliche Hand hin. Er nahm das zarte Gebilde, beschaute es prüfend und verliebt. Dann sagte er, indem er streichelnd über ihre Fingerchen fuhr:

„Eine merkwürdige Hand hast du. So weich! Und doch ist sie voll Festigkeit. Du, ich habe mal gehört, in der Hand drückte sich der Charakter eines Menschen aus."

Sie unterbrach ihn.

„Ja", sagte sie mit einem bedeutungsvollen Blick, der fast streng war und finster Egons lachendes Gesicht streifte. „Nimm dich in acht. Was ich habe, halte ich fest!"

„Puh, wie gefährlich!" lachte er leichtsinnig. „Sage mir lieber, Mäuschen, wie es kam, daß du so plötzlich aus der Pension abgerufen wurdest."

(Fortsetzung folgt.)

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 8.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.